

Vorchristliche Bestattungssitten und die Entstehung des Märtyrerkultes in Ägypten

Von THEOFRIED BAUMEISTER

In der Vita Antonii des Athanasius findet sich eine Stelle, die auf die Märtyrerverehrung in Ägypten Bezug nimmt¹. Athanasius beschreibt einen ägyptischen Brauch, mit dem man hervorragende Verstorbene und besonders Märtyrer zu ehren dachte. Und zwar legte man die Leiber der Verstorbenen auf bettähnliche Gestelle und behielt sie in den Wohnungen, anstatt sie in der Erde beizusetzen. Dem Ausstellen der Leiber gingen zwei Praktiken voraus: das Umhüllen des Leichnams mit Leinentüchern und das θάπτειν, das C. Schmidt als einen Akt der Mumifizierung gedeutet hat². Tatsächlich kommt das Wort ταφή in Ägypten in der Bedeutung „Mumie“ vor³. Einen weiteren Hinweis bietet die saidische Übersetzung der Vita Antonii, die an dieser Stelle θάπτειν mit dem Wort κωωσ wiedergibt, das nach Auskunft von W. E. Crum heißt: prepare corpse for burial⁴. W. Spiegelberg übersetzt es: den Körper durch Balsamieren und Einwickeln zur Bestattung herrichten⁵. Man mumifizierte also den Körper des Toten, wie es nur natürlich ist, wenn man ihn im Haus behielt, umwickelte ihn mit Leinentüchern oder Binden und legte ihn auf ein bettähnliches Gestell im Wohnhaus. Auf diese Weise wollte man besonders geschätzte Tote, vor allem die Märtyrer, ehren.

Antonius hatte sich nach dem Zeugnis des Athanasius gegen diese Sitte gewandt⁶. Allerdings gilt es genauer zuzusehen. Nicht die konservierende Behandlung eines Toten und das Umwickeln mit Leinentüchern finden seine Mißbilligung, sondern allein die Praxis, den Leichnam auf einem Gestell im Haus aufzubewahren, statt ihn in der Erde beizusetzen. Von dem Begräbnis des Antonius berichtet Athanasius, daß zwei Vertraute des Mönchsvaters dessen Leib entsprechend seinem Willen in die Erde versenkten. Vorher aber übten sie am Leichnam die Praxis des θάπτειν aus, das hier nicht etwas

¹ Athan., Vita Antonii 90 (PG 26, 968 C – 969 A): οἱ Αἰγύπτιοι τὰ τῶν τελευταίωντων σπουδαίων σώματα, καὶ μάλιστα τῶν ἁγίων μαρτύρων, φιλοῦσι μὲν θάπτειν καὶ περιελίσσειν ὀθονίοις· μὴ κρύπτειν δὲ ὑπὸ γῆν, ἀλλ' ἐπὶ σκιμποδίων τιθέναι, καὶ φυλάττειν ἔνδον παρ' ἑαυτοῖς νομίζοντες ἐν τούτῳ τιμᾶν τοὺς ἀπελθόντας.

² C. Schmidt, Ein altchristliches Mumienetikett, nebst Bemerkungen über das Begräbniswesen der Kopten, in: ZAS 32 (1894) 52/63, hier 55.

³ F. Preisigke, Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden II (Berlin 1927) 582.

⁴ W. E. Crum, A Coptic Dictionary (Oxford 1962) 120.

⁵ W. Spiegelberg, Koptisches Handwörterbuch (Heidelberg 1921) 45, Anm. 1.

⁶ Athan., Vit. Ant. 90 (969 A).

anderes als an der vorher besprochenen Stelle bedeuten kann, und unwickeln den toten Körper mit Leinentüchern⁷.

Die beiden Mönche, die Antonius begruben, handelten in vorbildlichem Gehorsam. Eine mumifizierende Behandlung des Leichnams hatte offensichtlich nichts Anstößiges an sich. Antonius lehnte es allein ab, daß die Körper der Verstorbenen auf Gestellen in Wohnhäusern aufbewahrt wurden. Zur Begründung seiner Ansicht verwies er auf die Bestattungen des Alten und Neuen Testaments⁸. Er bediente sich so einiger Argumente, die manchen altkirchlichen Schriftstellern dazu gedient hatten, die Feuerbestattung abzulehnen⁹. Da Antonius fürchtete, man werde auch seinen Leichnam nach Art des ägyptischen Brauches ehren wollen, zog er sich, als er den Tod nahen fühlte, von den Mönchen zurück. Den beiden Vertrauten, die bei ihm bleiben durften, gebot er Schweigen über den Ort seines Begräbnisses¹⁰. Athanasius beschreibt Antonius als jemanden, der gerne Märtyrer geworden wäre. Er sieht in der Askese des Mönchsvaters einen vollgültigen „Martyriumersatz“. Sie ist ein unblutiges Martyrium¹¹. Es ist daher verständlich, wenn Antonius damit rechnen mußte, man werde nach seinem Tod seinem Leichnam eine Art der Verehrung entgegenbringen, wie sie bei Märtyrern üblich war¹².

Weitere Auskunft über die Märtyrerverehrung zur Zeit des Athanasius liefert ein koptisches Fragment, das der Herausgeber Lefort dem 41. Osterfestbrief des alexandrinischen Bischofs vom Jahr 369 zugewiesen hat. Der Verfasser wendet sich gegen die Märtyrerverehrung der Meletianer und beschreibt in polemischer Zuspitzung ihre Praktiken. Wörtlich sagt er:

„Denn die Körper der Märtyrer, die würdig gekämpft haben, bergen sie nicht in der Erde, sondern sie machen sich daran, sie auf Bahren und Holz-

⁷ Ebd. 92 (972 B): Κάκεινοι, λοιπὸν, καθὰ δέδωκεν αὐτοῖς ἐντολὰς, θάψαντες καὶ εἰλιξαντες, ἔκρυσαν ὑπὸ γῆν αὐτοῦ τὸ σῶμα...

⁸ Ebd. 90 (969 A).

⁹ A. C. Rush, *Death and Burial in Christian Antiquity* (Washington 1941) = *The Catholic University of America Studies in Christian Antiquity* 1, 247/53.

¹⁰ Athan., *Vit. Ant.* 91 (969 B – 972 B). Auch Pachomius bittet, an unbekannter Stelle begraben zu werden. Sein Schüler Theodor gräbt daher nachts nach dem Begräbnis den Leichnam wieder aus und bestattet ihn an einer nur ihm und einigen Vertrauten bekannten Stelle. L. Th. Lefort, *S. Pachomii vitae sahidice scriptae* (Louvain 1952) = *CSCO* 99/100, 93, 26/94, 11; 96, 1/7 nach dem von Lefort S⁷ genannten Text, der eine frühe Kompilation darstellt. Französische Übersetzung: *ders.*, *Les vies coptes de saint Pachôme et de ses premiers successeurs. Traduction française* (Louvain 1943) = *Bibliothèque du Muséon* 16, 49, 31/50, 9; 51, 14/8; ähnlich beim Tod Theodors ebd. 229 f., vgl. B. Steidle, *Der heilige Abt Theodor von Tabennesi*, in: *Erbe und Auftrag* 44 (1968) 91/103, hier 100 f. und A. Veilleux, *La liturgie dans le cénobitisme pachômien au quatrième siècle* (Roma 1968) = *Stud. Anselmiana* 57, 375, Anm. 14 (hält die Stelle für eine literarische Transposition).

¹¹ Athan., *Vit. Ant.* 46/7 (909 B – 912 C). Vgl. E. E. Malone, *The Monk and the Martyr = Antonius Magnus Eremita 356–1956* (Roma 1956) = *Stud. Anselmiana* 38, 201/28, bes. 213/9.

¹² Nach Hieronymus, *Vita Hilarionis* 21 (AASS, Oct., IX, 53 B De Buck) wollte Pergamius, ein reicher Mann, den Leichnam des Heiligen auf sein Landgut bringen lassen, um ihm zu Ehren eine Kirche zu errichten.

gestelle zu legen, damit jene, die es wünschen, sie anschauen. Sie tun das zwar dem Anschein nach zu Ehren der Märtyrer, in Wirklichkeit aber ist die Sache eine Schande.“¹³

In der Fortführung der Polemik wirft Athanasius den Meletianern vor, die Leiber, die sie verehren, von katholischen Friedhöfen gestohlen zu haben. Für die von ihm gewünschte Beisetzung der Toten in der Erde führt er wie in der *Vita Antonii* die alt- und neutestamentliche Tradition ins Feld.

Die Meletianer, jene nach dem Ende der diokletianischen Verfolgung aufstrebende Gruppe von Gefolgsleuten des Meletius von Lykopolis und Gegnern des alexandrinischen Bischofs¹⁴, verstanden sich nach dem Zeugnis des Epiphanius von Salamis als Kirche der Märtyrer¹⁵. Das Bedürfnis, Anhänger zu gewinnen, scheint zu einer Geneigtheit für volkstümliche Bräuche geführt zu haben¹⁶. Es wäre daher durchaus denkbar, daß die Meletianer die ersten waren, die Märtyrer in der von Athanasius abgelehnten Weise verehrten. Die Tatsache jedoch, daß der alexandrinische Patriarch ihrer Art der Märtyrerverehrung einen Osterfestbrief widmete, zeigt, daß der bei ihnen gepflegte Brauch einige Anziehungskraft auch auf solche Christen ausübte, die jenem treu ergeben waren. Die *Vita Antonii* läßt zumindest nicht erkennen, daß der von Antonius abgelehnte Brauch allein in meletianischen Kreisen üblich war. Die Bemühungen des Athanasius konnten nicht verhindern, daß sich die volkstümliche Sitte ausbreitete¹⁷. In der arabisch geschriebenen mittelalterlichen Beschreibung der Kirchen und Klöster Ägyptens des Abû Şâlih wird berichtet, daß im Kloster von Abû 's-Sirrî die Leiber des hl. Theodor und des Bischofs Rufus auf einem hölzernen Gestell in der Altarkammer aufbewahrt wurden¹⁸. Im Jahr 1912 konnte Johann Georg Herzog zu Sachsen auf einem seiner „Streifzüge durch die Kirchen und Klöster Ägyptens“ beobachten, daß in der Michaelskapelle des Makariusklosters im

¹³ *Athan.*, Ep. pasch. 41 (CSCO 150, 62, 23/8 Lefort). Vgl. die deutsche Übersetzung von P. Merendino, Osterfestbriefe des Apa Athanasios. Aus dem Koptischen übersetzt und erläutert (Düsseldorf 1965) 114.

¹⁴ Über die Anfänge des meletianischen Streits s. F. H. Kettler, Der melitianische Streit in Ägypten, in: ZNW 35 (1936) 155/93.

¹⁵ Nach *Epiph.*, Pan. 68, 3, 7 (GCS 37, 143, 22 Holl) schrieben sie an ihre Kirchen: ἐκκλησία μαρτύρων.

¹⁶ Vgl. F. J. Dölger, Klingeln, Tanz und Händeklatschen im Gottesdienst der christlichen Melitianer in Ägypten = Antike und Christentum IV (Münster 1934) 245/65.

¹⁷ Auch im Gottesdienst setzte sich das zuerst bei den Meletianern gepflegte volkstümliche Element durch, vgl. J. Quasten, Musik und Gesang in den Kulturen der heidnischen Antike und christlichen Frühzeit (Münster 1930) = Liturgiegeschichtliche Quellen und Forschungen 25, 155/7.

¹⁸ The Churches and Monasteries of Egypt and some Neighbouring Countries, attributed to Abû Şâlih, the Armenian, translated from the original Arabic by B. T. A. Evetts, with added notes by A. J. Butler (Oxford 1895, reprinted 1969) 247. Nach G. Graf, Geschichte der christlichen arabischen Literatur II (Città del Vaticano 1957) = Studi e Testi 133, 338/40 um 1200. Über Bischof Rufus vgl. G. Garitte, Rufus, évêque de Šotep et ses commentaires des Évangiles, in: Le Muséon 69 (1956) 11/33, bes. 13 f.

Wadi Natrun die in einem Schrank aufbewahrten vertrockneten Leichen von sechzehn Patriarchen, wohl Mönchsvätern, gezeigt wurden¹⁹.

Ein lebendiges Bild von dieser Form der Märtyrerverehrung vermittelt das Martyrium des Pirow und des Athom²⁰. Die beiden Brüder stoßen bei einem Besuch in Pelusium auf Soldaten, die den Leichnam des Märtyrers Anwa ins Wasser werfen sollen. Gegen ein Präsent gelingt es ihnen, den Leichnam des Märtyrers auszulösen. Sie balsamieren den Körper unter Verwendung wohlriechender Essenzen ein und bringen ihn nach Tasempoti²¹ in ihr Haus. Es wird zwar nicht gesagt, daß sie ihn dort auf ein Gestell legen. Doch ist eben das zu vermuten. Die Legende sagt nur ganz allgemein, daß Pirow und Athom den Körper in ihr Haus bringen²².

Der 42. Osterfestbrief des Athanasius²³ und eine von Lefort übersetzte Rede des Schenute²⁴ lassen weitere Bräuche des Märtyrerkultes wie Inkubation und Orakelbefragung erkennen. Darauf soll hier nicht eingegangen werden. Wohl aber muß noch geklärt werden, woher die christlichen Ägypter die Anregungen für die beschriebene Form ihrer Märtyrerverehrung bezogen.

Die Mumifizierung ist alter ägyptischer Brauch, den weder der Hellenismus noch das frühe ägyptische Christentum verdrängt haben²⁵. Athanasius billigte, wie wir gesehen haben, eine Mumifizierung, der die Erdbestattung folgte. Palladius berichtet in der *Historia Lausiaca*, daß die Nonnen des von Pachomius gegründeten Klosters in Tabennesi ihre Toten einbalsamierten²⁶. Augustinus kannte die Mumifizierung als Sitte der ägyptischen Christen²⁷.

¹⁹ *Johann Georg Herzog zu Sachsen*, Streifzüge durch die Kirchen und Klöster Ägyptens (Leipzig 1914) 40.

²⁰ *H. Hyvernat*, Les actes des martyrs de l'Égypte tirés des manuscrits coptes de la Bibliothèque Vaticane et du Musée Borgia. Texte copte et traduction française avec introduction et commentaires (Paris 1886/7) 135/73.

²¹ Zur Lage des Dorfes s. *E. C. Amélineau*, La géographie de l'Égypte à l'époque copte (Paris 1893) 415.

²² *H. Hyvernat* a. a. O. (Anm. 20) 137 f.

²³ Vgl. *S. Athanase*. Lettres festales et pastorales en Copte traduites par L.-Th. Lefort (Louvain 1955) = CSCO 151, 45/8. Nach der Übersetzung lassen sich die CSCO 150 zusammenhängend publizierten Textstücke ermitteln.

²⁴ *L.-Th. Lefort*, La chasse aux reliques des martyrs en Égypte au IV^e siècle, in: *La Nouvelle Clío* 6 (1954) 225/30. Saidischer Text bei *G. Zoega*, *Catalogus codicum cop-ticorum manuscriptorum qui in Museo Borgiano Velitris adservantur* (Nachdruck Leipzig 1903) 424/7.

²⁵ Knapper Bericht bei *A. Hermann*, Art. Einbalsamierung, in: *RAC* IV, 798/821. Umfassend informieren *G. E. Smith* – *W. R. Dawson*, *Egyptian Mummies* (London 1924) u. *A. Lucas* – *J. R. Harris*, *Ancient Egyptian Materials and Industries*⁴ (London 1962) 270/326.

²⁶ *Pallad.*, *Hist. Laus.* 33 (96, 9/13 Butler): ὅταν οὖν τελευτήσῃ παρθένος, ἐνταφιάσασα αὐτὴν αἱ παρθένοι φέρουσι καὶ τιθέασι παρὰ τὴν ὄχθην τοῦ ποταμοῦ· περάσαντες δὲ οἱ ἀδελφοὶ μετὰ πορθμείου, μετὰ βαίῶν καὶ κλάδων ἐλαιῶν, μετὰ ψαλμῶ-
δίας φέρουσιν αὐτὴν εἰς τὸ πέραν, θάπτοντες εἰς τὰ ἴδια μνήματα.

²⁷ *Aegyptii ergo soli credunt resurrectionem, quia diligenter curant cadavera mortuorum. Morem enim habent siccare corpora et quasi aenea reddere: Gabbaras ea vocant.*

Der Brauch überdauerte die Jahrtausende; die Methoden und Praktiken der Mumifizierung änderten sich im Laufe der Zeit. Das christliche Ägypten war weithin ein armes Land. So darf es nicht verwundern, daß auch die Art der Mumifizierung von dieser Armut Zeugnis ablegt, daß oft nur mehr die Intention deutlich wird, den Leichnam zu konservieren, ohne daß man vom Erfolg der gewählten Mittel sprechen könnte²⁸. Bei der Ausgrabung des Klosters des Epiphanius in Theben (6.–7. Jh.) fand man eine Begräbnisstelle mit Leichen, die durch einzeln verschnürte Leinentücher, zwischen die man Wacholderbeeren und Salz getan hatte, zu einer Art Wickelmumie hergerichtet worden waren. H. E. Winlock nennt diese Behandlung der Leichen „a reminiscense of ancient mummification which had but little effect in preserving the body“²⁹. Größere Sorgfalt verraten die älteren Mumien eines bei Karâra ausgegrabenen, fast überwiegend christlichen Gräberfeldes aus dem 5.–8. Jh.³⁰. Neben den ältesten, völlig mumifizierten, teilweise in Holz- und Tonsärgen bestatteten Leichen fanden sich in Tücher gewickelte, am Kopf durch ein Gestell aus Palmlattrippen oder Holz geschützte Leichname und schließlich solche, die einfach mit farbig bestickten Totenhemden bekleidet waren. Selbst Bischöfe sorgten sich um ihre Mumifizierung. Um 600 gab der oberägyptische Bischof Abraham von Hermonthis auf einem Ostrakon Anweisungen für die Beschaffung der zur Mumifizierung notwendigen Bänder und Tücher. In seinem Testament, das als Papyrus erhalten ist, beauftragte er seinen Erben Viktor, sich um seine Mumifizierung, das Totenmahl und die Totengedenktage zu kümmern³¹.

Athanasius billigte die Mumifizierung, der eine Erdbestattung folgte. Sein Kampf galt dem Brauch, mumifizierte Tote auf Gestelle zu legen und in den Häusern zu belassen. Eine solche Sitte hatte sich in hellenistischer und römischer Zeit herausgebildet. Diodor Siculus berichtet, daß viele Ägypter die Körper ihrer Vorfahren in kostbaren Zimmern bei sich behielten und so das

Ergo secundum istos, qui secretos naturae sinus ignorant, ubi omnia salva sunt Conditore, etiam cum mortalibus sensibus subtrahuntur, soli Aegyptii bene credunt resurrectionem mortuorum suorum, aliorum vero Christianorum spes in angusto est? Aug., Sermo 361, 12 (PL 39, 1605). Aus der Wendung „aliorum Christianorum“ wird ganz klar, daß Augustinus an christliche Ägypter gedacht hat.

²⁸ Zum Begräbniswesen der Kopten siehe C. Schmidt a. a. O. (Anm. 2); A. L. Schmitz, Das Totenwesen der Kopten, in: ZAS 65 (1930), 1/25; A. Hermann a. a. O. (Anm. 25), 812/5; M. Krause, Art. Ägypten, in: Reallexikon zur byzantinischen Kunst I (Stuttgart 1966) 61/90, hier 66/72. Angesichts der Fülle des Materials ist die Beschränkung auf einige Beispiele gerechtfertigt.

²⁹ H. E. Winlock – W. E. Crum, The Monastery of Epiphanius at Thebes I (New York 1926) 48, vgl. plate XI u. XII.

³⁰ H. Abel, Archaeologischer Bericht über die Hauptgrabung 1914. Karâra = H. Ranke, Koptische Friedhöfe bei Karâra und der Amontempel Scheschonks I bei el Hibe (Berlin-Leipzig 1926) 14/40.

³¹ M. Krause, Apa Abraham von Hermonthis. Ein oberägyptischer Bischof um 600 (phil. Diss. Berlin 1956) L 91 f.: II, 334 f.

außerordentliche Vergnügen hatten, sie als ihre Zeitgenossen zu betrachten³². Weitere Zeugnisse für diesen Brauch bieten Cicero, Sextus Empiricus und Lukian von Samosata³³. Mit dieser Art der Aufbewahrung der Mumien wird es zusammenhängen, daß man – wohl unter dem Einfluß der römischen Porträtkunst – in der Fortentwicklung der älteren anthropoiden Särge die Kopfpartie durch Stuckmasken und in die Bandage eingebundene Porträttafeln möglichst lebensecht gestaltete³⁴. Diese Mumien wurden auf Bahren gelegt oder aufrechtstehend in sog. Schranksärgen, deren Vorderseite sich ganz oder teilweise öffnen ließ, aufbewahrt. Solche Schranksärgen sind erhalten (Tf. 1a, 1b)³⁵, ebenso auch Bahren aus römischer Zeit, auf denen aller Wahrscheinlichkeit nach die mumifizierten Toten lagen, solange man sie in den Privathäusern beließ (Tf. 1c)³⁶.

Die im hellenistischen und römischen Ägypten gebräuchliche Aufbewahrung der möglichst lebensecht mumifizierten Toten in den Häusern setzte einen gewissen Reichtum voraus. Es ist verständlich, daß man in dieser Sitte eine den Toten ehrende Auszeichnung sah, die Christen gern den Glaubenshelden, den Märtyrern, zuteil werden ließen. Die ägyptische Märtyrerverehrung bestätigt so die Ansicht, daß der Märtyrerkult von seinem Ursprung her ein gesteigerter Totenkult ist und das Märtyrergedächtnis „ein aus dem Rahmen des Alltags gehobenes Totengedächtnis“³⁷.

³² *Diodor* I, 91, 7 (I, 154, 15/22 Vogel): διὸ καὶ πολλοὶ τῶν Αἰγυπτίων ἐν οἰκίμασι πολυτελέσει φυλάττοντες τὰ σώματα τῶν προγόνων, κατ' ὄψιν ὁρῶσι τοὺς γενεαῖς πολλαῖς τῆς ἑαυτῶν γενέσεως προτετελευτηκότας, ὥστε ἐκάστων τὰ τε μεγέθη καὶ τὰς περιοχὰς τῶν σωμάτων, ἔτι δὲ τοὺς τῆς ὄψεως χαρακτῆρας δρωμένους παράδοξον ψυχὰς παρέχεσθαι καθάπερ συμβεβηκότας τοῖς θεωμένοις. Vgl. auch c. 92, 6 (156, 7/16).

³³ *Cicero*, *Tusc. disp.* I, 108 (273, 7/10 Pohlenz): Sed quid singulorum opiniones animadvertam, nationum varios errores perspicere cum liceat? condiunt Aegyptii mortuos et eos servant domi; ...

Sext. Emp., *Pyrrh.* III, 226 (194, 15/7 Mutschmann-Mau): Αἰγύπτιοι δὲ τὰ ἔντερα ἐξελόντες ταριχεύουσιν αὐτοὺς καὶ σὺν ἑαυτοῖς ὑπερ γῆς ἔχουσιν.

Lucian., *De luctu* 21 (III, 170 Jacobitz): τὰς ταφὰς ... ταριχεύει δὲ ὁ Αἰγύπτιος οὗτος μὲν γε – λέγω δ' ἰδὼν – ξηράνας τὸν νεκρὸν ξυνδειπνον καὶ ξυμπότην ἐποιήσατο· πολλάκις δὲ καὶ δεομένῳ χρημάτων ἀνδρὶ Αἰγυπτίῳ ἔλυσε τὴν ἀπορίαν ἐνέχυρον ἢ ὁ ἀδελφὸς ἢ ὁ πατὴρ ἐν καιρῷ γενόμενος.

³⁴ *K. Parlasca*, *Mumienporträts und verwandte Denkmäler* (Wiesbaden 1966) 120 f.

³⁵ Vgl. auch *A. Erman*, *Die Religion der Ägypter. Ihr Werden und Vergehen in vier Jahrtausenden* (Berlin–Leipzig 1934) 412, Abb. 176.

³⁶ *W. Needler*, *An Egyptian Funerary Bed of the Roman Period in the Royal Ontario Museum* (Toronto 1963); Ausführliches Verzeichnis der Aegypt. Altertümer und Gipsabgüsse² (Berlin 1899) 358/60 mit Abb. 71 (Inv. 12708) = *V. Schmidt*, *Sarkofager, Mumiekister, og Mumiehylstre i det Gamle Aegypten. Typologisk Atlas med Indledning* (København 1919) 71, Abb. 370. Vgl. auch *S. Morenz*, *Anubis mit dem Schlüssel*, in: *Wissftl. Zeitschr. d. Karl-Marx-Universität Leipzig* 3 (1953/4), *Gesellschafts- u. sprachwissftl. Reihe* H. 1, 78/83 mit Abb. (127/31).

³⁷ *F. J. Dölger*, *ΙΧΘΥΣ* II. Der heilige Fisch in den antiken Religionen und im Christentum (Münster 1922) 568.